

A woman is rock climbing on a light-colored, textured cliff face. She is wearing a blue helmet, orange safety glasses, an orange backpack, and yellow climbing pants. She is smiling and looking towards the camera. Her right arm is extended upwards, reaching for a hold on the rock. Her left hand is also on a hold. A green rope is visible hanging from her harness. In the background, there is a coastal town with buildings and a beach, and the blue sea under a clear blue sky.

KAPITEL 9 EIN PLATZ AN DER SONNE: SIZILIEN

Wenn sich im Herbst die Klettersaison in den Dolomiten dem Ende zuneigt, die Wintersaison mit Eisklettern und Skitouren aber noch nicht begonnen hat, dann ist für mich Urlaubszeit. Dann zieht es mich, meine Lebensgefährtin Gerda und manchmal auch einige Kletterfreunde nach Süden. Unser Ziel ist Sizilien, genauer die Küstengemeinde San Vito Lo Capo, etwa 100 Kilometer Fahrstrecke westlich von Palermo. Der kleine Ort mit etwa 5.000 Einwohnern und sein wunderschöner Sandstrand liegen geschützt in einer Bucht. Darüber erhebt sich 500 Meter hoch der Monte Monaco, der mit teils senkrechten Wänden zum Meer abbricht. Ganz ohne Berge geht es eben doch nicht.

Hier gibt es auf kleinem Raum alles, was das Herz begehrt: Klettergärten, Sportkletterrouten, Alpinrouten – und das, was es nach einem erfüllten Klettertag zur Entspannung und Erholung braucht: das Meer, das zum Schwimmen einlädt, gemütliche Restaurants und Bars. Schon die deutsche Kletterlegende Wolfgang Güllich (1960–1992) meinte ja, man ginge nicht nach dem Klettern einen Kaffee trinken, sondern Kaffeetrinken sei ein integraler Bestandteil des Kletterns.

Natürlich war der Monte Monaco bergsteigerisch der Hauptanziehungspunkt. Vor allem seine gut 200 Meter hohe Ostwand lockte mich. Die steilen, teils bewachsenen Kalkplatten erinnerten mich manchmal an das Sarcatal oder Verdon. Den rechten Teil prägt ein großer Pfeiler – er ist sozusagen die „Nose“ des Monte Monaco –, während links davon eine Reihe auffälliger Grotten die Wand durchzieht. Dort wollte ich 2016 mit Andrea De Martin eine Route eröffnen, deren Schwerpunkt auf Schwierigkeit lag. Wir stiegen in der Falllinie des ersten großen Felslochs ein – und merkten bald, dass die tolle Plattenklettereis uns rechts von den Grotten

hielt. Drei Seillängen in festem, vom Wasser zerlöcherter Fels mit Schwierigkeiten von VIII- bis VIII+/IX- (6c+ bis 7b) brachten uns zur oberen Wandhälfte, die mit den beiden Riesengrotten und weit ausladenden Dächern grimmig und abweisend aussah – zumal von den Dachkanten gespenstische Vorhänge von Tropfsteinen hinabhingen. Die nächsten drei Seillängen waren ein geradezu surreales Klettererlebnis, als wir uns an und zwischen den bizarren Sintersäulen hinaufarbeiteten. Den ursprünglichen Plan, direkt durch die große Grotte und über ihr Dach hinauszuklettern, verwarfen wir. Das Gelände rechts davon war mit VIII–IX- (7a bis 7b) anspruchsvoll genug – und der überhängende Riss über der Höhle verlangte uns gewaltig viel ab. **November Sun** zählt sicher zu meinen schönsten Erstbegehungen – und von den Felsformationen her war sie einmalig, mit keiner anderen Route zu vergleichen.

Genau das entgegengesetzte Ende des Kletterspektrums bedienten Gerda und ich ein Jahr später. In der Nähe von Macari, einer kleinen Ortschaft im Südwesten von San Vito, entdeckten wir einen niedrigen Felsgrat, der zu einer munteren Kraxelei einlud. Es machte einfach einen Heidenspaß, ausgelassen wie Bergziegen über die zahlreichen Buckel und Aufschwünge des Kamms zu turnen. Der Fels war exzellent. Größtenteils bewegten sich die Schwierigkeiten im I. bis III. Grad, ein steilerer Aufschwung war IV+/4c und die anschließende Seillänge IV-/4a. Auch auf so einem Level kann Klettern eine unheimliche Freude bereiten, noch dazu in einer so wunderschönen Landschaft aus gelbgrünen Wiesenhängen und mit Meerblick. Am Ende kamen stattliche 500 Meter Kletterstrecke (14 Seillängen) bei einem Höhenunterschied von 250 Metern zusammen – eine nette Halbtagestour für Genießer.

2018 und 2019 war dann schließlich die „Nose“ – oder bleiben wir doch besser bei einem italienischen Namen: der „Pilastro“ – mein Ziel. Dort gab es bereits auf der linken Seite des Pfeilers eine Route, die Via Fratelli Titt, die aber nach sechs Seillängen (IV–VI bzw. 4c–5b+) buchstäblich im Nirgendwo endete. Bis zu diesem Punkt war sie noch mit Bohrhaken eingerichtet, danach führte sie durch eine bewachsene Rinne zum Gipfel, in der der Kampf mit Vegetation die Schwierigkeiten im Fels deutlich übertraf. Ein Buschmesser hätte hier gut ins Ausrüstungsarsenal gepasst! Daher reizte es mich, eine Verbindung zum Kopf des großen Pfeilers herzustellen und von dort aus weiter der Kante zu folgen.

Zunächst aber fanden Thomas Engel und ich rechts der Via Fratelli Titt einen direkten Anstieg zum Pfeilerkopf. Fünf Seillängen kletterten wir über steile Platten mit Löchern und scharfkantigen Wasserrillen (VI–VIII bzw. 5c–6c+), dann brachte uns ein steiler, glatter Riss (VIII-/6c+) auf die Stirnseite des Pfeilers links von einer rotgelben überhängenden Wand. Mit einer letzten Seillänge auf den Pfeilerkopf erfüllten wir uns einen weiteren von vielen süßen (Kletter-)Träumen.

Um schließlich den Ausstieg zum Gipfel zu vollenden, gingen Gerda und ich zunächst unter die Gärtner und befreiten zwei Seillängen mittlerer Schwierigkeit (IV/4a–V-/5a) von Kakteen und Gestrüpp und verknüpften dann mit diesen Seillängen die Via Fratelli Titt mit dem Pfeiler, den wir 20 Meter oberhalb des letzten Standplatzes von **Sogni d'oro** erreichten. Diese 20 Meter sind übrigens leichtes Gelände (2a). Was dann folgte, waren sechs absolut begeisternde Seillängen in von scharfkantigen Löchern übersäten Platten entlang der oberen, weniger ausgeprägten Pfeilerkante. Die Schwierigkeiten bewegten sich abwechselnd im Grad V+/5b

und VI/5c – und die Position war schon fast kitschig schön, hoch über dem uferlosen Meer, mit der Sonne im Rücken und dem Südwind in den Haaren. Beim Abstieg präsentierte sich uns dann noch ein farbenprächtiger Sonnenuntergang Marke Capri. Besser ging es kaum mehr.

Mit den drei beschriebenen Routen ergeben sich am Pilastro des Monte Monaco viele Spielmöglichkeiten. Man kann nur die Via Fratelli Titt oder die Sogni d'oro klettern und danach über die jeweilige Route wieder abseilen. Oder man kombiniert sie mit dem Ausstieg über die **Via vento del sud**. Wählt man für den unteren Teil die Via Fratelli Titt, so ergeben sich genussvolle 14 Seillängen mit moderaten Schwierigkeiten um VI-/VI (5b+/5c), während sie sich bei der Kombination mit Sogni d'oro bis auf VII+ (6b+) steigern. So ist für fast jeden etwas dabei – bis hin zum Kaffee danach.